

Demo für die Schließung aller Schlachthäuser 2019

Für ein Ende der Unterdrückungsverhältnisse



Foto: Fighting for animals, photography



Die weltweite Demonstration

Zum ersten Mal fanden 2012 in Frankreich Demonstrationen zur Schließung aller Schlachthäuser statt. 2018 beteiligten sich 35 Städte in 15 Ländern, von Vancouver bis Melbourne und von Amsterdam bis Zagreb. Seit 2014 finden Demos in Deutschland statt, in diesem Jahr in Hamburg, Hannover, Chemnitz, Braunschweig, Bielefeld, Essen, Göttingen, Stuttgart, Frankfurt und München.

★ Offizielle Kampagnen-Website:
www.stopabattoirs.org



Die weltweiten Protestzüge für die Schließung aller Schlachthäuser (SaS) erreichten im vergangenen Jahr erstmals Stuttgart. Auch in diesem Jahr konnte mit einem Demonstrationszug quer durch die Stuttgarter Innenstadt, vorbei an einschlägigen Lokalen, mit rund 300 Teilnehmer*innen lautstark auf das Leiden der Tiere aufmerksam gemacht werden.

Zum Auftakt der diesjährigen Veranstaltung „Stuttgart für die Schließung aller Schlachthäuser“ trug das Team der Organisator*innen – wiederholt bestehend aus den beiden Tierrechtsorganisationen *Menschen für Tierrechte – Tierversuchsgegner Baden-Württemberg e.V.* und *Animal Rights Watch e.V. (ARIWA)* – konkrete Forderungen zur Untermauerung des allgemeinen Leitsatzes vor.

Wir fordern Tierethik als Bildungsinhalt – das und die Schließung aller Schlachthäuser

Wir fordern ein Bildungssystem, das unsere Kinder lehrt, dass Tiere Mitlebewesen auf diesem Planeten sind. Unsere Kinder sollen die Möglichkeit haben, unvoreingenommen ihre eigenen Lebenswelten respektvoll durch Beobachtung zu verstehen, anstatt unter anderem aus Bilderbüchern vermittelt zu bekommen, Tiere würden in Ställe gehören und hätten keinen anderen Lebensinhalt als Milch, Eier oder gar Fleisch für den menschlichen Konsum zu erzeugen. Es darf nicht länger sein, dass noch Erwachsene glauben, Kühe gäben ohne Hochzucht und Dauerschwangerschaften Milch.

Wir fordern eine Politik für Menschen, Tiere und einen gesunden Planeten statt einer Politik für die Agrarlobby – das und die Schließung aller Schlachthäuser

Wir fordern das Ende der staatlichen Subventionierung von Tierleid und stattdessen die Förderung des bio-vegane Landbaus als zukunftsweisende Landwirtschaft mit Respekt vor Tieren und Umwelt.

Wir fordern das systematische Ende der Tiernutzung – das und die Schließung aller Schlachthäuser

Wir fordern das Ende der Zucht von Tieren für menschliche Konsumgüter. Wir wollen geförderte Umschulungen der Mitarbeiter*innen der Tierausschüttungslobby zu Berufen, deren In-

halt nicht die Tötung am Fließband ist. Wir wollen den Ausbau einer nachhaltigen und auf ethischen Grundlagen basierenden Lebensmittelproduktion. Eine Veränderung, die nicht von heute auf morgen möglich ist, kann dennoch heute beginnen.

Wir fordern das Ende der verlogenen Vermarktung fremder Lebewesen und ihrer Körperprodukte – das und die Schließung aller Schlachthäuser

Wir fordern ein Verbot der Werbung für Tierprodukte. Es ist makaber, mit Bildern grinsender Schweine und kochender Hühner vorzugeben, die Tiere freuten sich auf ihre eigene Schlachtung. Ebenso ist es fatal, dass Werbebotschaften wie „Die Milch macht's“ über die von immer mehr Studien nachgewiesenen gesundheitlichen Risiken hinwegtäuschen. Die Werbeindustrie darf in unserer Gesellschaft nicht die Stelle der Gesundheitsbildung einnehmen.

Wir fordern Maßnahmen gegen den Lobbyismus der Tierindustrie in den Parlamenten – das und die Schließung aller Schlachthäuser

Wir fordern die politische Auseinandersetzung mit den verheerenden Folgen der Tierindustrie für Klima und Umwelt. Als zentraler Faktor einiger der größten und wachsenden ökologischen Katastrophen dürfen die sogenannte Nutztierhaltung und der Konsum von Tierprodukten nicht länger auf der politischen Agenda fehlen.

Tierausbeutung, Umweltzerstörung und prekäre Beschäftigungsverhältnisse, wie sie unter anderem in den Schlachthöfen vorherrschen, gehören nicht debattiert, sondern abgeschafft.

In einer Zeit voller Nazis, Schlachthöfen, Wegwerfklamotten, unbezahlbarem Wohnraum und der Bestrafung von Seenotretter*innen et cetera dürfen wir nicht verstummen. Mit Demonstrationen wie der Schließung aller Schlachthäuser

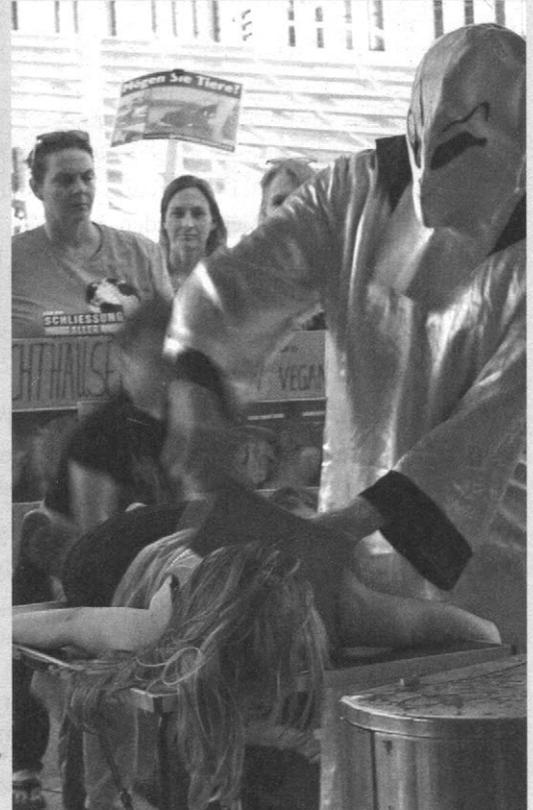
Tierrechts-/Tierbefreiungsarbeit soll als Teil antikapitalistischen und herrschaftsfreien Denkens und Handelns verstanden werden. Unser Ziel ist das Ende von Unterdrückungsverhältnissen!

verschaffen wir uns Aufmerksamkeit und machen das Wegschauen und Weghören unmöglich. Genau aus diesem Grund war Stuttgart auch in diesem Jahr laut und deutlich:

Tierrechts-/Tierbefreiungsarbeit soll als Teil antikapitalistischen und herrschaftsfreien Denkens und Handelns verstanden werden. Unser Ziel ist das Ende von Unterdrückungsverhältnissen! Wir setzen uns für eine befreite Gesellschaft ein, in der kein Individuum mehr Kapital oder Ware ist, egal ob Mensch oder Tier.

*Stephanie Kowalski, Menschen für Tierrechte –
Tierversuchsgegner Baden-Württemberg e.V.*

★ Mehr Infos unter:
de.stopabattoirs.org | www.schlachthaeuser-schlessen.de | www.tierrechte-bw.de



Fotos: das tierbefreiungsarchiv

Demonstration in Chemnitz mit den Ortsgruppen Dresden, Leipzig und Döbeln des Vereins die tierbefreier e.V.